

B e r i c h t

des Landeskirchenamtes

betr. Perspektiven für die Nachwuchsgewinnung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern im haupt- und nebenamtlichen Bereich

Hannover, 4. Juni 2014

In der Anlage übersenden wir den Bericht des Landeskirchenamtes zu den Perspektiven für die Nachwuchsgewinnung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern im haupt- und nebenamtlichen Bereich.

Das Landeskirchenamt
Dr. Springer

Anlage

Anlage

Die 24. Landessynode hatte während ihrer XIII. Tagung im November 2013 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Bericht des Ausschusses für Öffentlichkeit, Medien und Kultur betr. Finanzierung der Kirchenmusik in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen der hannoverschen Landeskirche (Eingabe der Kreiskantoren des Musikwochen-Büros Weserberland - Aktenstück Nr. 133) u. a. folgenden Beschluss gefasst:

"Das Landeskirchenamt wird gebeten, gemeinsam mit den zuständigen Arbeitsbereichen, Perspektiven für die Nachwuchsgewinnung im haupt- und nebenamtlichen Bereich zu entwickeln.

Der 25. Landessynode ist zu berichten."

(Beschlussammlung der XIII. Tagung der 24. Landessynode Nr. 3.3.8)

a) Die Nachwuchsgewinnung ist nicht nur im Bereich der Pfarrerschaft, sondern auch bei den Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen das derzeit drängendste Problem. Mit den jungen Menschen, die derzeit Kirchenmusik studieren, können perspektivisch nur etwa 55 % der frei werdenden A- und B-Kantorenstellen in der Landeskirche wieder besetzt werden.

Auch bei der Kirchenmusik im Nebenamt fällt es schwer, Nachwuchs zu finden. Die gegenwärtige Situation ist gekennzeichnet dadurch, dass

- die nebenamtlichen Musiker und Musikerinnen im Durchschnitt relativ alt sind;
- junge Menschen durch die verkürzte Schulzeit und häufigen Ganztagsunterricht nur noch schwer für einen Instrumentalunterricht zu gewinnen sind;
- jüngere Organisten und Organistinnen sich häufig nicht auf einen regelmäßigen Dienst vertraglich binden möchten.

Angesichts dieser Situation ist es dringend geboten, niedrighschwellige Kennenlern- und Einstiegsangebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen, mit deren Hilfe sie Zugang finden können zu klassischer und populärer Kirchenmusik und mit denen die Kontakt Angesichts dieser Situation ist es geboten, Bedingungen zu schaffen bzw. zu fördern, die Kontaktflächen von Kindern und Jugendlichen mit Musik herstellen bzw. fördern, z. B. durch ein verstärktes Angebot von Kinder- und Jugendchören sowie Instrumentalgruppen, Bands und Musicalprojekten. Eine Erhöhung der „Kontaktflächen“ für Kinder und Jugendliche zur musikalischen Arbeit wird auch befördert durch verstärkte Kooperationen von Kirche und Schule sowie Kirche und Kindertagesstätten.

Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass ein ausreichendes Angebot an Orgelunterricht durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchenmusik vorgehalten wird.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist erstmals von 2009 bis 2012 das landeskirchliche Förderprogramm aufgelegt worden, mit dem Berufsanfängerinnen und

Berufsanfängern eine auf 5 Jahre befristete Anstellung in unserer Landeskirche angeboten wurde. Dabei war intendiert, junge Kirchenmusiker/-innen an die Landeskirche zu binden.

Im Zeitraum 2009-12 konnte dieses Projekt zufrieden stellend durchgeführt werden, der 24. Landessynode ist dazu berichtet worden. Es trat auch der wünschenswerte Fall ein, dass Personen aus dem Programm in unbefristete Vollzeitstellen in unserer Landeskirche gewechselt sind. Die 24. Landessynode hat eine Neuauflage dieses Projektes für die Jahre 2013-2016 beschlossen. Dabei soll ein besonderer Schwerpunkt auf die Gewinnung und Förderung von Nachwuchs und nebenamtlichen Kräften durch junge Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker gelegt werden.

Es zeigt sich allerdings bereits heute, dass die Besetzung dieser Stellen in dem Projekt schwierig wird und die Projektmittel voraussichtlich nicht ausgeschöpft werden können. Die Gründe dafür sind u.a.

- Es gibt nur wenige, manchmal gar keine qualifizierten Bewerbungen;
- die Stellen sind für Berufsanfängerinnen und -anfänger wenig attraktiv, weil sie sich zu Beginn ihrer Laufbahn noch nicht spezialisieren wollen;
- die Vorgabe, mit 50% des Stellenumfang Orgelunterricht zu erteilen, mindert die Attraktivität der Stellen
- die Stellen werden nicht als „karrierefördernd“ eingeschätzt (weil z.B. die Tätigkeit im überwiegend ländlichen Raum wenig künstlerische Herausforderung verspricht);
- unbefristete Stellen werden bevorzugt und stehen im Verhältnis zur Bewerbungslage auch in zunehmend größerer Zahl zur Verfügung.

Aus diesem Grunde ist vorgesehen, das Projekt zur Gewinnung von kirchenmusikalischem Nachwuchs dahin gehend zu modifizieren bzw. zu öffnen, dass es es auch für Kirchenmusikerinnen und -musikern zugänglich wird, die bereits länger im Dienst sind. Es sollen B-Stellenanteile im Gesamtumfang von 3,0 Vollzeitstellen ausgewiesen werden, die

- möglichst flächendeckend über die Landeskirche verteilt - , die an *Personen* vergeben werden, *die eine den Nachwuchs beispielhaft und nachhaltig fördernde Arbeit leisten.*

Beispielhaft geschieht solche Arbeit in der „Orgelakademie Stade“ (Kantorin Annegret Schönebeck) mit dem Programm „Alte Orgeln für junge Menschen“ und mit dem „Stader Orgelforum“, einer Sommerakademie für jugendliche Organisten und Organistinnen. Aus dieser Arbeit finden junge Menschen immer wieder den Weg ins Kirchenmusikstudium. Ein weiteres Beispiel für musikvermittelnde Arbeit findet sich im Jugendchor Quilisma Springe (Leitung Stephan Doormann) mit einem kantoralen Schwerpunkt.

Kriterien für die Förderung solchen Stellen bzw. Stellenanteilen sind:

- Arbeit mit jungen Menschen,
- hervorragende musikalische Qualität,

- ein Anteil der Arbeit ist Musikvermittlung,
- Instrument/Stil ist nicht festgelegt,
- die Kompetenzen werden über Fortbildung landeskirchenweit fruchtbar gemacht,
- die Stellen haben möglichst unterschiedliche Profile (z.B. Populärmusik, Singen mit der Gemeinde, Kirchenmusik- bzw. Gemeindepädagogik, Orgelpflege und Orgelnachwuchs).

Gefördert werden können bereits bestehende oder neu entwickelte Projekte.

Die Vergabe der Stellen bzw. Stellenanteile erfolgt im Einvernehmen zwischen KMD, Landeskirche und Kirchenkreis. Sie werden zunächst auf 5 Jahre befristet. Bei positiver Evaluation sollte geprüft werden, ob sie als hervorragende Projekte für Nachwuchsförderung weiter von der Landeskirche getragen werden können.

Die Stelleninhaber bzw. -inhaberinnen nehmen ihren Dienst in enger Abstimmung und Verbindung mit der Abteilung für Musikvermittlung im Michaeliskloster wahr.

Für den Haushaltszeitraum 2015/16 entstehen keine zusätzlichen Kosten, da die bereits beschlossenen Mittel umgewidmet werden.

Das Landeskirchenamt hat diese Umwidmung bereits beschlossen. Das Projekt wurde im Landessynodalausschuss vorgestellt, der es zur Mitberatung an den zuständigen Ausschuss der Landessynode verwiesen hat. Die Zustimmung des Ausschusses liegt inzwischen vor.

Im Kontext des Nachdenkens über Berufe in der Kirche soll im Herbst von Landeskirche und Kirchenmusikerverband eine **Befragung haupt- und nebenamtlicher Kirchenmusiker/-innen** zu berufsbiographischen Themen sowie zur Berufszufriedenheit durchgeführt werden.

Die wissenschaftliche Realisierung der Befragung liegt in den Händen von Prof. Dr. Susanne Keuchel und Thomas Renz von der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Stiftung Universität Hildesheim

Die Initiatoren dieser Befragung versprechen sich davon wichtige Informationen für die Frage der Nachwuchsgewinnung und -bindung. Eine vergleichbare Befragung der Pfarerschaft vor 8 Jahren hat wichtige Hinweise auf das Selbstverständnis der Berufsgruppe gegeben.

Die Kosten für die Auswertung der Befragung und den Druck der Auswertungsbroschüre liegen bei ca. 35.000 Euro.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen wird zu entscheiden sein, ob die Landeskirche einen Anteil von 25.000 Euro für diese Befragung zur Verfügung stellt.